

Stoloff, bedrückt in einem Stabliement des Finanzministeriums in der Provinz; er verweigerte nähere Angaben und sagte: Die Nachwelt werde seine That richten! In den Achselhöhlen hatte er zwei Giftkapseln mit Wachs angeklebt; als er verhaftet wurde, biß er die Zähne zusammen und verschlang wahrscheinlich das Gift. Bald darauf kam ihn aber Erbrechen an, wobei ihm Schauer aus dem Munde trat. Gestern Abends ging das Gerücht, er sei todt, nachdem er sich geweigert hatte, das ihm gereichte Gegengift zu nehmen; nichtsdestoweniger scheint es gelungen zu sein, ihm Gegenmittel beizubringen.

* Wie aus Athen gemeldet wird, hat Griechenland Montenegro ein Schutz- und Trugbündniß angetragen, welches gegen die Bulgaren und Albanesen gerichtet ist. In hiesigen diplomatischen Kreisen zweifelt man nicht an dem unmittelbar bevorstehenden Abschluß des Bündnisses und glaubt, daß auch Serbien demselben beitreten wird. Man legt dem hellenisch-serbischen Zusammengehen auf der Balkanhalbinsel große Bedeutung bei, da dieser Allianz der Schutz zweier Großmächte gesichert ist.

* Die vom Justizminister einberufene Enquete behufs Berethung der neuen Konkursordnung hat ihre Beratungen beendigt und wird auf Grund der von derselben acceptirten Prinzipien der Verz. der Gesetzentwürfe für das neue Konkursverfahren redigirt, welche dann abermals, u. zw. einem engeren Comité zur Begutachtung vorgelegt werden wird. Die Gesetzentwürfe bricht gründlich mit dem alten langwierigen Konkursverfahren aus dem Jahre 1840 und lehnt sich im Wesentlichen an das österreichische Gesetz an. Die Vorlage soll noch im Mai eingebracht werden, um bereits in der nächsten Session durchberathen und promulgirt zu werden.

Vermischtes.

Rechtssaal, 19. April.

□ Zurückkommend auf eine frühere Notiz sind wir heute in der angenehmen Lage, das Fest-Programm für die silberne Hochzeit des Herrscherpaars am 23. und 24. April veröffentlicht zu können. Dasselbe wurde folgendermaßen zusammengestellt: Fest-Programm zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer k. und k. apostol. Majestäten am 23. und 24. April 1879. Am Vorabend (23. April): Fackelzug. Die Versammlung hiez zu Abends 7½ Uhr am Bahnhofe. Die Aufstellung des Zuges findet in nachstehender Reihenfolge statt: 1. Werkkapelle. 2. Gesangs-Verein. 3. Gemeindevorstand, Bürger- und Beamten-Deputation. 4. Schützen-Korps. 5. Turnverein. 6. Arbeiter-Deputationen u. z. a) Forstarbeiter, b) Schmeltzhütte, c) Puddlingshütte, d) Maschinenfabrik, e) Banwesen. 7. Bergleute mit ihren Grubenlampen. — Der Abmarsch erfolgt punkt 8 Uhr Abends und bewegt sich der Zug vom Bahnhof über die Verzava durch die Franzosengasse in die Hauptgasse bis zum Gemeindevorstand, wo Aufstellung genommen wird. Hierauf durch die Markt- und Weichselgasse bis zum Eintrichteramt, sodann zur Wohnung des Herrn Werkschef, bis zum Bahnhof, wo die Auflösung des Zuges erfolgt. — Am Festtag (24. April): Tag-Revue um 5 Uhr Morgens durch die Werkkapelle. — 2. Feierliches Hochamt in der röm.-kath. Kirche um 10 Uhr Vormittags; Die Aufstellung der obigen Corporationen geschieht vor dem Administrationsgebäude. Die musikalische Messe wird vom Gesangsverein exekutirt. 3. Anpflanzung und Einweihung von zwei Hochzeitsbäumen vor der röm.-kath. Kirche und hierauf Musik vor dem Administrationsgebäude. — 4. Fest-Concert Abends 8 Uhr im Saale Novotny, exekutirt durch die Werkkapelle und den Gesangsverein. Zum Schluß Tanz-Kränzchen. — Das Ordnungsmittell ist mit rothen Armbanden gekennzeichnet. — Mit dieser Festivität wird auch die Gedenkfeier der 100jährigen Einverleibung Banats mit dem Mutterlande Ungarn — hiedurch dem Beispiele der löbl. Krassóer Komitatsbehörde folgend — begangen.

— Der hiesige Gesangsverein hat durch die Uebersetzung des Buchhaltungsbeamten Herrn Franz Strobl nach Rom. Boglan eine empfindliche Lücke in den Reihen seiner wirkenden Mitglieder erlitten und verliert in dem Genannten eine hervorragende sangliche Kraft, sowie einen tüchtigen mimischen Darsteller. —

So hatten sich denn am Vorabend seiner Abreise, am 14. d. M., die Sänger zusammengescharrt, um dem liebgewonnenen Sangesbruder ihre Ovation durch ein Ständchen darzubringen. Sichtlich gerührt dankte der Abiturient für diesen Beweis collegialer Anhänglichkeit und nicht zu verkennender Werthschätzung. Seiner freundlichen Einladung Folge leistend, versammelten sich die Sänger in der Tischkante, um ein letztes Glas mit ihm zu leeren. Hierbei nahm Herr Ludwig Fessler Veranlassung, um in befannter gediegener Weise einen Toast auf den scheidenden Freund auszubringen, er gedachte der rühmlichen Verdienste desselben um den Verein und gab der Hoffnung Raum, daß wir ihn wieder einmal, je eher desto lieber in der Sängermitte begrüßen können. Die schwungvollen Worte, die unverkennbar aus dem Herzen Aller gesprochen waren, verfehlten ihre rührende Wirkung nicht, und in manchem Auge sah man eine Thränenperle schimmern. Auch Herr Mathias Kern verabschiedete sich in einigen herzlich Worten von dem Scheidenden in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als schätzenswerthes Mitglied des hiesigen Turnvereins und rief ihm ein kräftiges „Gut Heil“ fürs fernere Wohlergehen zu. — Noch ein herzlicher Händedruck, und die Sänger traten ihren Heimweg an, das Bewußtsein im Innern tragend, daß der Verein durch das Scheiden des Herrn Strobl einen herben Verlust erlitten, der sich bei dem hier fühlbar herrschenden Mangel gediegener Kräfte schwer erregen lassen dürfte. Am Tage der Abreise, den 15. d., hatten sich außer den Sängern noch zahlreich die Mitbeamten und Freunde des Scheidenden eingefunden, um ihm ein letztes Lebewohl zuzurufen.

+ Haupt-Versammlung des Rechsitzer Turnvereins. Dieselbe wurde, wie in unserer letzten Nummer bereits erwähnt, am 6. d. M. abgehalten und entnahmen wir dem Verlaufe derselben Folgendes: Die Sitzung wurde vom Obmannen Hr. Jak. Kern eröffnet und hierauf zur Berathung des Jahresberichtes geschritten, den wir im Wesentlichen hiemit zum Abdruck bringen: „Nachdem nunmehr seit dem Bestande des Rechsitzer Turnvereins bereits ein Jahr verlossen, und wir heute vor einem neuer Abschnitt im Vereinsleben stehen, wo diejenigen, denen Sie die Sorge um das Wohl desselben für die Dauer eines Jahres übertragen, berufen sind, Ihnen über ihre Thätigkeit im verlossenen Jahre Rechenschaft zu geben — so kommen wir hiemit dieser Aufgabe bereitwilligst nach. Es ist uns dies gewiß eine angenehme Pflicht und gestatten wir uns, Ihnen in gedrängter Kürze ein Bild über das Wirken unseres Vereines im Nachstehenden zu entwerfen. I. Thätigkeit des Vereines. In erster Linie wollen wir der 100jährigen Geburtsfeier Friedrich Ludwigs Bahns, des Altmeisters der Turnkunst, am 11. August 1878 gedenken. Gleichgehend mit der gesammten Turnerschaft haben auch wir uns hier im entferntesten Gange des großen Verbandes, im südöstlichen Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie zusammengescharrt, um einen Tag würdig zu begehen, dessen Bedeutung mit goldenen Lettern in den Annalen der Turn-Geschichte eingegraben steht. — Einen andern hervorragenden Moment unserer Thätigkeit bildet der Auszug nach dem schön liegenden Werkort Dognacska. — Den Zweck antreibend, auch das gesellige Leben zu fördern, sowie Gemeinfinn unter den Turnern zu erwecken, hielten wir im abgelaufenen Vereinsjahre 4 gesellige Zusammenkünfte, Turnerkneipen genannt, ab. Unter denselben zeichnet sich insbesondere die letztabgehaltene am 24. Februar 1879 durch ihren heiteren und ungezwungenen Verlauf aus. — Wir danken einen großen Theil der Unterhaltung hiebei dem hiesigen Gesangsverein und sei uns an dieser Stelle noch gestattet, dem Wunsch Ausdruck zu verleihen, daß das harmonische Zusammenwirken der beiden Vereine fürder ungeschmälert aufrecht erhalten bleibe. Auch der Tanzlust unserer Mitglieder haben wir durch die Abhaltung von 3 Tanzkränzchen Rechnung getragen, welche sich jederzeit eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten. — Hiemit haben wir es versucht, Ihnen in Kürze die hauptsächlichsten Ereignisse im Schoße des Vereines vor Augen zu führen, und haben über unsere Thätigkeit noch weiters zu berichten: Im abgelaufenen Vereinsjahre 1878 wurden 1 Generalversammlung und 13 Turnratssitzungen abgehalten. Die regelmäßigen Turnübungen fanden im Sommer wöchentlich 3 Mal und im Winter 1 Mal statt. Die vergangene Sommer-Turnfai-

son wurde am 2. Mai eröffnet und am 20. Oktober geschlossen. Der Besuch der Turnübungen schwankte in einer durchschnittlichen Ziffer von 25—30 und wurden in zwei Riegen geturnt. In zuvorkommender Weise wurde uns auch heuer wieder von Seite der hiesigen löbl. Oberverwaltung der Turnplatz zur freien Benützung überlassen und fühlen wir uns umsomehr zu ausgiebigem Danke verpflichtet, als dieselbe auch bei mehreren anderen Anlässen uns stets aufs Bereitwilligste entgegenkam. Einem allgemein in Turnkreisen nachgewordenen Wunsche nachkommend, auch im Laufe des Winters Turnübungen zu halten, um so mit den Errungenschaften des Sommers im annähernden Einklange zu stehen, wurde diesem Wunsche entsprochen, indem wöchentlich einmal im Novotny'schen Saale geturnt wurde. Der Turnrat sah sich hiebei bemüht, für wenigstens ein Zimmergeräth Sorge zu tragen und wurde daher ein transportabler Barren sowie auch 20 Stück eiserne Stäbe und eine Sprungmatraz angekauft. Im Ganzen genommen, können die am Turnplatz erzielten Erfolge als günstig bezeichnet werden und bleibt nur noch der Wunsch übrig, die wirkenden Mitglieder mögen stets getreu und fleißig der gemeinnützigen Sache anhängen und auf der betretenen Bahn rüstig vorwärts schreiten, damit unser noch junger Verein gedeihe und blühe. — Die fürchterliche Katastrophe, welche vor kaum Monatsfrist über die Werke des Alfeld's, über Szegedin hereinbrochen, hat im analogen Vorgang mit den übrigen Vereinen Rechsitzer den Turnrat bestimmt, auch unser Schicksal zu Veranderung der Nothleidenden beizusteuern und zu diesem Behufe den Betrag von 30 fl. zu votiren. Schließlich theilen wir Ihnen noch mit, daß die im April v. J. von Ihnen bei der constituirenden Generalversammlung acceptirten, im Mai dem hohen königl. ung. Ministerium des Innern unterbreiteten Vereins-Satzungen am 30. Dezember 1878 die hohe Sanction erfahren haben. 11. Mitgliederbewegung. Bei Constituirung des Vereines zählte derselbe 89 Mitglieder, im Laufe des Vereinsjahres sind neu eingetretene 101, ergibt eine Summa von 190 Mitgliedern, dagegen sind im Laufe des Jahres ausgetretene 31, demnach zählt der Verein mit Schluß des Jahres 159 Mitglieder, welche sich in 54 wirkende und in 105 unterstützende theilen. III. Cassa gebahrung. Einnahmen 342 fl. 34 kr. Ausgaben 157 fl. 38 kr. Verbleibt baar Cassareit 184 fl. 96 kr. Hiezu die noch ausstehenden, jedoch einbringlichen Monats-Beiträge von 36 fl., ferner den Werth des Inventars mit 70 fl. 04 kr., ergibt ein Vereinsvermögen von 291 fl. — Aus den Ihnen nun angeführten Daten wollen Sie den guten Willen entnehmen, welchen wir stets bethätigt haben, wenn es galt das Interesse unseres Vereines zu fördern und den an denselben gestellten Anforderungen, sowohl in turnerischer, als auch in sozialer Richtung gerecht zu werden. In dem Bewußtsein, unsere Aufgabe redlich erfüllt zu haben, legen wir nun die uns vor einem Jahre ertheilten Mandate in ihre Hände nieder, indem wir am Schluß unseres Rechenschafts-Berichtes noch aller derer dankbar gedenken wollen, welche eifrig und unverdrossen an dem schönen Werke, dem Aufblühen unseres Vereines, thätig waren. Wir gedenken lobend der wirkenden Mitglieder des Vereines, unserer wackeren Turnerkneipen, welche in technischer Beziehung erhebliche Fortschritte machten, was wir hiemit mit Vergnügen konstatiren, in erster Linie jedoch ist es unser wackerer Turnwart Herr Mathias Kern, welcher zuerst die Initiative zur Bildung eines Turnvereines in Rechsitzer ergriffen hat, dem daher die vollste Anerkennung hiesfür gebührt. Mögen diese Alle auf der betretenen Bahn rüstig vorwärts schreiten und in ihrem Eifer für die gute Sache nie ermußen, denn nur dann können wir dem schönen Ziele unseres Vereines, den unsere Satzungen im § 2 aussprechen: „Gelegenheit und Anleitung zu geregelten Leibesübungen zu geben, um hiedurch zur eigenen und des Vaterlandes Kräftigung und sittlichen Hebung zu wirken; sowie Gemeinfinn und bildende Geselligkeit zu fördern“ — mit Muth und Ausdauer entgegenzusehen, und getrost den Blick in eine schöne erfolgreiche Zukunft werfen. Das walte Gott! „Gut Heil.“ Die hierauf erfolgende Neuwahl der Functionäre ergab folgendes Resultat: Zum Obmann wurde Herr Jak. Kern mit Akklamation wiedergewählt. Zum I. Turnwart und Obmanns-Stellvertreter Hr. Mathias Kern, zum II. Turnwart Herr Viktor Faber, beide mittelst Akklamation

zum I. Turnwart zum II. Turnwart Herr Viktor Faber, beide mittelst Akklamation

zum I. Turnwart zum II. Turnwart Herr Viktor Faber, beide mittelst Akklamation

zum I. Turnwart zum II. Turnwart Herr Viktor Faber, beide mittelst Akklamation

zum I. Turnwart zum II. Turnwart Herr Viktor Faber, beide mittelst Akklamation

zum I. Säckelwart Herr Rudolf Dialitti, zum II. Säckelwart Herr Karl Schifler, beide mit Akklamation. Zum I. Schriftwart Herr Johann Drecher mit 40 Stimmen, zum II. Schriftwart Herr Eduard Grill mit 35 Stimmen. Zum I. Zeugwart Herr Martin Grill mit 47 Stimmen, zum II. Zeugwart Herr Anton Hohn mit 48 Stimmen, zum 10. Turnrathsmittglied ohne besonderes Amt Herr Josef Rencz mit Akklamation gewählt. Ueber Antrag des I. Turnwartes Herrn Mathias Kern wurde Herr Dr. Aug. Schweizer in Ansehung seiner rühmlichen Verdienste ums Turnwesen zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt. Hierauf fand die Versammlung ihren offiziellen Abschluß — während die Turner noch geraume Zeit in der frohen Tischrunde bei den Klängen der Esiklovaer Musikkapelle verweilt blieben.

Heute Samstag veranstaltet die Beamtengruppe des Musikfondes ein Concert der Werkkapelle mit reichhaltigem Programm, und gedenkt hierbei auch der stets bewährten unermüdbaren Tanzlust unserer jeunesse dorée durch ein demselben angefügtes Tanzkränzchen.

Am Ostermontag fand die Eröffnung des Schießstätte-Gartens statt, wobei die hier bereits liebgewonnene Esiklovaer National-Musik-Capelle die Tanzmusik besorgte. — Obwohl der regnerische und außerordentlich unfreundliche Ostermontag nicht die geringste Hoffnung aufkommen ließ, daß sein Feiertagsbruder ein freundlicheres Gewand anziehen werde — wurde dieselbe dennoch durch einen herrlichen Frühlingstag zu Schanden gemacht, und Alt und Jung, Groß und Klein pilgerte in langen Schaaren theils per pedes apostolorum, theils per Tramway zum schön gelegenen Schießstättegarten, um die balsamische Frühlingsluft einzuathmen und sich an den heiteren Wesen der Söhne Esiklova's zu ergötzen. — Mit Vergnügen haben wir constatirt, daß das Getränke und die Speisen heuer acceptabel zu werden versprochen und wir wünschen nur, daß der Gastsgeber bei der löblichen Absicht, dem etwas verwehnten Rufe der im Vorjahre kredenzten Getränke aufzuhelfen — auch auszuweichen werde. Sein Lohn wird ihm nicht entgehen, denn Reschiga's Publikum war noch immer dankbar.

Die an diesem Tage gleichfalls geplante feierliche Eröffnung der Schießstätte selbst, mußte der zweifelhaften Witterung halber aufgegeben werden. findet aber, wie wir vernehmen (selbstverständlich auch nur bei günstiger Witterung) morgen den 20. d. unter dem neuen Gebrauche des festlichen Ausmarsches um 8 Uhr Morgens statt. — Ueber den Verlauf des ersten diesjährigen Schießens werden wir in unserer nächsten Nummer berichten; bis dahin rufen wir unserem schmucken Schützenkorps ein herzlich wohlgezeichnetes „Schützen-Heil“ zu.

Freitag den 18. d. fand das Tanzschul-Kränzchen, veranstaltet von den Schülern des Tanzlehrers Hrn. Moriz Neumann, statt.

Von anderer Seite wird heute, Samstag, auf der Schießstätte ebenfalls ein Tanzschul-Kränzchen arrangirt.

Am verfloffenen Donnerstag gingen 39 Monture der hiesigen Maschinenfabrik unter Führung der Ingenieure Herren J. Willinger und J. Jarosch zur Montierung der vom hiesigen Eisenwerke für die neue romanische Bahnhofsbrücke Ploceci-Predeal gelieferten Eisenbrücken ab.

Anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit des Königspaars findet Donnerstag den 24. d. M. im D. Bogjauer Bräuhaussaale ein Fest-Ball, arrangirt vom dortigen Feuerweh-Verein, statt.

Der rumänische Anschluß in Drsova. Die Eröffnung der Linie Drsova-Bereiciorova erfolgt am 20. April d. J., nachdem am 17. und 18. d. die polizeiliche Begehung der 5 Kilometer langen Strecke vorgenommen wird. — Die Unterbrechungsstelle Szatymas-Szegedin wird bestimmt bis 24. April dem Verkehr übergeben.

Staatsnoten und Silbergulden. Das Finanzministerium hat an die Vorstände sämtlicher Finanz-Landesbehörden ein Rundschreiben des Inhalts gerichtet, daß sie die unterstehenden Klassen anzuweisen haben, dieselben sollen nunmehr nicht nur bei Verwechslungen, sondern auch bei Zahlungen mit thumlicher Schonung der Staatsnoten zu 1 fl. vorgehen und sich bestreben, an Stelle derselben und wo die Zahl Fünf nicht erreicht wird oder die Summe damit nicht abschließt, oder wo Silberzahlungen bedingt sind, nur Silbergulden, im andern Falle aber Noten zu 5 fl. auszugeben. Die Staatsnoten zu 1 fl. sind in der Regel nur zu den Abfahrten zu verwenden

und nur in solchen Fällen zur Wiederausgabe zu bringen, wenn ganz besondere Umstände die Zahlung in dieser Noten-Kategorie nothwendig machen.

Keine Viertelguldenstücke mehr. In den beiderseitigen Finanzministerien hat man den Beschluß gefasst, in Zukunft keine Viertelgulden-Silberstücke mehr ausprägen zu lassen, und wurden die Münzanter demgemäß informiert. Begründet wird der Beschluß damit, daß die Ursachen, welche seinerzeit die Ausmünzung von Silberstücken zu 25 kr. als nothwendig erscheinen ließen, jetzt nicht mehr bestehen. Zur Zeit der Einführung der neuen Währung, also in den Jahren 1858 bis 1860, in der unglücklichen Periode der vaperenen „Schmerle“ und „Zehnerle“ erschien eine Handels- und Verkehrs-Silbermünze zu 25 kr. behufs Ausgleichung kleinerer Beträge bei Zollzahlungen im Außenhandel etc. als unbedingt nothwendig. Und auch bis in die neueste Zeit waren die Viertelguldenstücke deshalb nicht überflüssig geworden, weil denn doch stets ein großes Disagio zwischen denselben und den Scheidemünzen zu 10 und 20 Kreuzer bestanden hat. Bei dem jetzigen Stande der Dinge und des Silberpreises aber erfüllen die 10- und 20-Kreuzerstücke ganz vortrefflich den Zweck von ausgleichenden kleineren Münzen. Die vorhandenen Viertelguldenstücke werden nicht eingezogen, bekommen aber keine neuen Kameraden mehr.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland gehen am 23. April nach Livadia. Ersterer kommt zur goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars nach Berlin. Ferner haben ihren Besuch dort angekündigt: der Kaiser und König von Oesterreich-Ungarn und die Könige von Italien und Spanien.

Der Herausgeber und Redacteur des „Beraman“, Herr Oscar Guttmann, wurde mit Diplom vom 10. April 1879 durch Ernennung zum Correspondenten der k. k. geologischen Reichsanstalt ausgezeichnet.

Die vierundzwanzigste ordentliche General-Versammlung der stimmberechtigten Actionäre der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft findet am 17. Mai 1879, 9 1/2 Uhr Vormittags, im Lokal der Gesellschaft, Schwarzenbergstraße 17, statt. Die Gegenstände der Verhandlung sind: 1. Die Genehmigung der Jahresrechnung und des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1878, sowie die Bestimmungen über die Verwendung des Reinertrages. 2. Erneuerung des Verwaltungsrathes.

Eine sensationelle Schlussverhandlung wird, wie der „Südungarische Boten“ meldet, am 5. Mai beim Ungarischen Gerichtshof abgehalten werden. Es kommt nämlich an diesem Tage der Strafprozess gegen den gewesenen Direktor der salzigen Ungarischen Sparkassa zur Verhandlung und sieht man dem Ausgange desselben mit umso begrifflicherer Spannung entgegen, als im Laufe derselben das ganze Drama aufgerollt werden dürfte, zu welchem der Wohlstand dieser Stadt und der ganzen Umgegend den erschütternden Stoff geliefert hat.

Ein entführter General-Gouverneur. Der Charfower General-Gouverneur — Meldungen polnischer Blätter zufolge — von den Nihilisten — entführt worden sein. Der Sachverhalt war folgender: Am 8. April erschien vor dem General-Gouverneur ein Procuratur-Tschinowik in voller Montur, verbeugte sich ehrfurchtsvoll und sagte: „Der Herr Procuratur schickt mich her, um Ew. Excellenz zu ersuchen, sofort sich zum Herrn Procuratur zu begeben.“ — „Was gibt's denn da so Dringendes?“ fragte der General-Gouverneur. — „Wir sind auf der Spur der Mörder des Fürsten Krapotkin und die Anwesenheit Ew. Excellenz erscheint dringend nothwendig.“ — „Nun gut, ich komme bald.“ sagte der Gouverneur und klingelte seinem Diener. — „Wozu läuten Ew. Excellenz?“ — „Ich will meinen Wagen einspannen lassen.“ — „Ist nicht nothwendig. Der Herr Procuratur hat in Anbetracht der Dringlichkeit der Angelegenheit seinen Wagen hieher geschickt, um Ew. Excellenz abzuholen.“ — „Es ist wirklich Gefahr am Verzuge.“ — „Ah, das ist ja ausgezeichnet, dann brauche ich ja meine Pferde nicht zu inkommodiren. Wir fahren.“ — Der Gouverneur bestieg den Wagen und seit dem Augenblick wird er vermißt. Die Revolutionäre nahmen ihn in Verwahrung. Dieser Tage mußte der gefangene Gouverneur an den Polizeimeister einen Brief schreiben und ihn betheuern, er möge auf der Suche

nach den Mördern Krapotkin's sehr vorsichtig zu Werke gehen, denn sonst müßte er (der Gouverneur) der sich als Bürge in den Händen der Nihilisten befinde, den „Uebereifer“ mit seinem Kopfe büßen.

Ein Spaziergang im Flammenmeer. Im Prater in Wien fand eine Feuerprobe statt, in welcher Ingenieur Schalla, der Erfinder des Feuerapparat's — wie aus Wien geschrieben wird — vor einem zahlreichen Publikum die Anwendung seiner Erfindung in interessanter und anschaulicher Weise demonstirte. Auf einem Holzplatt in der Schwimmstallallee wurden sechs Scheiterhaufen errichtet, die mit Pech, Schwefel und Nobelspanen ausgefüllt und überdies mit einer riesigen Quantität Petroleum begossen wurden. Bevor das interessante Schauspiel seinen Anfang nahm, erklärte Ingenieur Schalla seinen Apparat und ließ sich vor den Augen des Publikums mit demselben bekleiden. Der Apparat besteht aus einem Anzuge von Guttaperche, welcher in ähnlicher Weise wie die gewöhnlichen Wassertaucher-Anzüge hergestellt ist. Nur ist dieser Anzug doppelt und wird der Raum zwischen den beiden Kleidern mit Wasser ausgefüllt, welches durch einen an dem Anzuge befestigten Schlauch herbeigeleitet wird und durch die fortwährende Auffrischung den Wassertaucher befähigt, sich in der größten Hitze aufzuhalten. Ebenso wird durch einen besonderen Schlauch Luft herbeigeleitet. Das Gesicht ist mit einer Metallplatte bedeckt, in welcher jedoch für die Augen Löcher freigelassen sind. Auf das gegebene Zeichen wurden die Scheiterhaufen in Brand gesteckt und begab sich Ingenieur Schalla in seinem Anzuge mitten in das auflodernde Flammenmeer. Während die immer intensiver werdende Hitze das Publikum zwang, sich immer mehr nach rückwärts zu konzentriren, bewegte sich Ingenieur Schalla mit der größten Kaltblütigkeit in den Flammen. Er bestieg den Scheiterhaufen, warf die brennenden Trümmer unter einander, legte sich schließlich mitten in die Flammen und verharrete mit der größten Ruhe in liegender Stellung in seiner anscheinend so gefährlichen Situation. Zum Schlusse zeigte sich Ingenieur Schalla auch als praktischer Feuerwehmann, indem er mittels des aus seinem Schlauche strömenden Wassers die Flammen verlöschte. Laute Beifallsrufe des Publikums begleiteten die einzelnen Phasen der Produktion.

Wenn ein „Spiegel“ sich verliebt. Ein trauriges Schicksal hat ein russischer Polizist dieser Tage erfahren und zwar nur aus dem Grunde, weil er süßen Liebesgefühlen zugänglicher war, als für einen Polizeiamtlichen gut ist. Sergej Lawrowski, einer der verwendbarsten russischen geheimen Polizisten, wurde von Petersburg nach Pottawa in der besonderen Mission geschickt, um dem dortigen nihilistischen Geheimbunde auf die Spur zu kommen. In Pottawa entwickelt Lawrowski eine sehr große Thätigkeit und würde vielleicht nicht ohne Erfolg gearbeitet haben, wenn das Schicksal sein Herz nicht mit glühender Liebe für ein reizendes weibliches Wesen hätte entbrennen lassen. Der Polizist verliebte sich nämlich in die 17jährige Tochter des Pottawer Popen Achristoff, ohne zu ahnen, daß das Ideal seines Herzens eine — entragirte Nihilistin sei. Nach zweiwöchentlicher Liebesmüh gelang es dem Polizisten, das Fräulein Achristoff für ein nächtlisches Stellbischen in einem entlegenen Parke zu gewinnen. Lebenden Herzens ging Lawrowski hin, aber statt dort die Liebe wöniglich zu genießen, verlor er — seine Nase und seine Ohren, denn an dem Orte des Rendezvous erschienen in Vertretung des Fräuleins fünf maskirte Nihilisten mit Dolchen und Revolvern, banden den Polizisten an einen Baum und vollführten an ihm eine montenegrinische Operation: sie schnitten ihm nämlich Nase und Ohren ab. Der fast verblutete Polizist wurde erst am Morgen von einem Polizeifeldaten in dem fürchtbar verstümmelten Zustande aufgefunden; in seiner Tasche befand sich ein Zettel folgenden Inhalts: „Wir haben ihm die Nase abgeschritten, weil er ein Spürhund ist und die Ohren aus dem Grunde gestutzt, weil er sich als ein großer Esel erwiesen hat, indem er sich in eine der Unierigen verliebt.“ In Folge seines großen Blutverlustes schwebt Lawrowski in Lebensgefahr. Fräulein Achristoff ist aus Pottawa spurlos verschwunden. Die Attentäter sind nicht entdeckt worden.

Verbot der Harems in Bulgarien. Das Parlament des neugeborenen Fürstenthums Bulgarien wird sich in den nächsten

die Raum 5 fr. 8 Gr. fr.

zahlt.

5 a a und Wien, apert, a. M.

rik.

sun-eicht urch tuhl ben ge-atur

uns unt, oot-ten. us-ka's jess den folg tot-

in ju-elle Die Her ist Zeit we-der an-tem rrrn die ner der lion au ses an- i. h-ffe-er-er, or en li- en en en

er-ru, ng en, ch, as eit or-er n, r i t e t t

er-ru, ng en, ch, as eit or-er n, r i t e t t

er-ru, ng en, ch, as eit or-er n, r i t e t t

er-ru, ng en, ch, as eit or-er n, r i t e t t

er-ru, ng en, ch, as eit or-er n, r i t e t t

er-ru, ng en, ch, as eit or-er n, r i t e t t

er-ru, ng en, ch, as eit or-er n, r i t e t t

er-ru, ng en, ch, as eit or-er n, r i t e t t

Tagen mit der Verabreichung eines Gesetzes beschäftigt, welches den Sklavenhandel verbietet und alle Sklaven für frei erklärt. Damit werden die Harems der türkischen Großen unmöglich gemacht. Natürlich sind die Herren Pascha's und Bey's sehr entrüstet, aber das wird hoffentlich diesen wirklichen Fortschritt in der Kultur nicht aufhalten. Die Türken werden sich eben daran gewöhnen müssen, nur ein Weib — im Hause zu haben.

* Eine jener „Mesallianzen“, welche in Amerika nicht selten vorkommen, hat den Staat Connecticut soeben in die größte Aufregung versetzt. Die Tochter des Gouverneurs, Nellie Hubbard, eine neunzehnjährige Schönheit, die eine vorzügliche Erziehung genossen hat, ist mit dem — Kutischer ihres Vaters durchgebrannt. Frederick Shephard ist ein junger Mann von 25 Jahren, von ziemlich einnehmendem Aeußern, aber durchaus nicht über die Stellung, die er einnimmt, hervorragend. Sein Ruf ist gut. Er hat wenigstens den Anstand beiseite, sich mit der verliebten Dame legal trauen zu lassen und hat fünf Stunden nach der Flucht dem Schwiegervater den Trauschein übersendet. Und so wird Nichts übrig bleiben, als ein Auge zuzudrücken und den Kindern auch noch die nötige Aussteuer auf den Weg zu geben, umso mehr, als der Gouverneur dem Himmel dafür danken kann, daß seine Nellie — wie es ja auch schon anderwärts vorgekommen — in ihrer Verirrung nicht auf einen Regier verfallen ist.

* Unheimliche Reisegefährten. Die Geschichte spielt in einem Eisenbahnkoupé zweiter Klasse um Mitternacht. Das ist nicht die Zeit, zu konserviren und eine Eisenbahnlektüre zu lesen. Die Insassen des Coupés unterhielten sich denn auch gegenseitig in der Sprache des guten Gewissens, das heißt, sie schwärzten um die Wette. Die trübe Lampenfugel an der Coupédecke konnte nur das Licht, aber nicht auch die Naturlaute der Passagiere dämpfen. Dazu feuchte und püffete das Dampfrohr wie ein Scherbertourist und das gab eine unendliche Melodie. Plötzlich ward diese durch einen jämmerlichen Klageruf gestört. Es war eine weibliche Stimme, welche immerfort schrie und stöhnte. Die Passagiere, vom Schlage aufgerüttelt, sprangen hinzu und auch der Kondukteur erschien, um der Dame beizustehen. Diese erklärte, blaß vor Schmerz und Schrecken, daß sie am ganzen Körper plötzlich stechende Schmerzen fühle, wie von spitzen Federmessern oder Nadeln.

Von einer Untersuchung mußte natürlich abgesehen werden und eben wollte der Kondukteur das Zeichen zum Halten geben, als ein dicker Herr dieselben Schmerzensrufe wie die Dame ausstieß und ein Quett erfolgte, daß es die Steine auf dem Eisenbahndamme hätte erbarmen mögen. Einer Untersuchung des alten Herrn stand natürlich Nichts im Wege. Und was förderte dieselbe zu Tage. Man entdeckte sechs enorme Blutegel, welche sich an der Wade des Passagiers festgesetzt hatten. Sie waren aus einem schlecht verschlossenen Glase, das ein anderer Reisender mit sich führte, entsprungen. Jetzt wurde die Dame erst recht ohnmächtig, aber glücklicherweise war die nächste Station bald erreicht und dort wurde das Befreiungswerk in Szene gesetzt. Doch die Pointe der Geschichte kommt erst jetzt. Es mußte für die Dame, die sich von ihrer Ohnmacht noch immer nicht erholt hatte, der Bahnarzt gerufen werden. Derselbe, dem die Ursache des Anfalles nicht bekannt war, verordnete — Blutegel.

* Neue Musikalien. Bei Tabor'sky & Parsch, Musikalienhandlung in Budapest, ist erschienen: „Riezaeza Nota.“ Két eredeti dal. 1. Rozmarinszál jaj be illatos. 2. Ezerével „Akkor szép a kis lány.“ Enekhangra zongorakísérettel vagy zongorára külön szerző Szentirmay Elemér. — Preis 60 fr.

Bevölkerungsanzeiger

vom 10. bis incl. 17. April 1879.

Geboren:

Den Herren: Anton Steininger ein Mädchen, Theodor Batjara ein Mädchen, Daniel Bonis ein Knabe, Johann Dohnal ein Mädchen, Carl Milla ein Knabe, Philipp Nicher ein Knabe, Wenzl Bender ein Knabe, der Katharina Loschel ein Mädchen.

Gestorben:

Maria Patron, 67 Jahre alt; Barbara

Roznyai'sky, 1 Jahr 6 Monate alt; Gertrud Toth, 4 Jahre alt; Josef Roznyai'sky, 2 Monate alt.

Temesvárer Lotterieziehung vom 12. April:

28 27 40 90 76

Nächste Ziehung 26. April.

Braunauer Lotterieziehung vom 16. April:

52 59 78 4 20

Nächste Ziehung 30. April.

Ein

Klavier

ist billigst zu verkaufen.

Näheres bei **G. Szakolezay**, Lehrerin an der höheren Volksschule zu Reschitz.

Bei der Bogsáner Sparcassa

ist die

Cassier-Stelle

mit einem Jahresgehalt von fl. 250. — zu besetzen. — Reflektanten haben ihre Gesuche längstens bis 12. Mai l. J. bei der gefertigten Direktion einzureichen.

Bogsán, 18. April 1879.

A. Blaschuty,

Direktor.

Petroleum.

Oravicza, 20. April 1879, Paraffin- & Mineralöl-Fabrik.

Petroleum I-ma raff. per 100 Kilo netto fl. 17.50.

Moritz Temesváry

Schuh-Fabriks-Niederlage,

Budapest, Königsgasse Nr. 1., im Baron Orczy'schen Hause.

Für Damen:

Commodschuhe aus Oberlasting und Leder	1.20
Promenadeschuhe, moderne Halbschuhe	2.20
Regattaschuhe mit Spannen aus feinem Oberlasting oder Leder, modernste Façon	2.70
Regattaschuhe mit Lack befestigt mit Halbrahm-Sohlen, hohen Stöckeln, neueste Façon	2.80
Regattaschuhe aus Chagrin- oder Gemsen-Leder mit genagelten Sohlen, hohe Stöckel, neueste Façon	2.50
Chagrin-Schnür-Waden-Stiefletten, feinst verziert mit lackirten Klappen	2.70
Oberlasting-Zugstiefletten hochgeschnitten mit lackirten Klappen, Rocco Stöckel, neueste Façon	3.20
Oberlasting-Zugstiefletten in Herz geschnitten, Halbrahm-Sohlen mit Rocco-Stöckeln, elegante Façon	3.40
Leder-Zugstiefletten aus Chagrin, genagelten Sohlen, hochgeschnitten, feinste Ausstattung	3.20

Für Herren:

Hauschuhe aus feinem Leder	1.20
Stiefletten aus starkem Chagrin, mit starken Sohlen	3.80
Stiefletten aus Chagrin-Leder mit Lackklappen und starken Sohlen	3.90
Kalbleder-Stiefletten (zum Wischen) mit starken Doppelsohlen, prima Qualität	4.20
Kalbsfitt-Stiefletten (Handschuhleder), denkbar beste Sorte	4.50
Regatta-Halbschuhe für Sommerfaçon, aus bestem Chagrinleder, mit starken Sohlen	3.60
Regatta-Halbstiefletten mit Lackbesatz, neueste Façon	4.—
Stizmen aus starkem Wisch- oder Chagrinleder, hohen Köhren, mit geschraubten Doppelsohlen	9.—
Knaben-Schuhe aus Wisch- oder Chagrinleder	2.40
Mädchenchuhe aus Oberlasting oder Leder von	1.80 bis 2.40
Kinderchuhe von	60 fr. bis 1.20

Bestellungen werden gegen Postnachnahme oder Geldsendungen bestens versendet, nicht Convenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. Ausführliche Preis-Courante gratis.

UMRATH & COMP. in PRAG,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und Reinlichkeit best bekannten Spezialitäten in:



Hand- und Göpel-Dresch-Maschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte,

sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Größen best bewährte

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen etc. etc.

Illustrirte Preis-Courante in den Landesprachen gratis und franko.

Eigentümer: **Julius Wunder**. — Für die Redaktion verantwortlich: **Franz Ullmann**. — Druck von J. Wunder in Reschitz